



Um 10 Uhr fällt heute auf dem Gmünder Marktplatz der Startschuss für den von der GMÜNDER TAGESPOST präsentierten 15. Schwäbische Alb Marathon über die drei Kaiserberge. (Foto: Laible)

15. SCHWÄBISCHE ALB MARATHON / Ärzte betonen: Laufen ist gesund. Aber nur, wenn es kontrolliert gesteigert wird

Jeder Zweite joggt gefährlich

Regelmäßiges Joggen hält fit. Wer seinem Körper zuviel zumutet, kann auch böse auf die Nase fallen. Das machten die Sportärzte Dres. Jürgen Wacker und Elmar Schumacher am Vorabend des 15. Schwäbische Alb Marathon gestern deutlich.

VON WERNER RÖHRICH

SCHWÄBISCH GMÜND ■ Marathonis, die sich nach ihrem 50-km-Lauf heute über die drei Kaiserberge Hohenstaufen, Rechber und Stufen keine Regenerationsphase von drei bis vier Wochen gönnen, spielen mit ihrer Gesundheit, erklärten Schumacher und Wacker einer interessierten Läufer-schar in der Gmün-

der Schwerzerhalle. Verletzungsanfälligkeit des Bewegungsapparates mit seinen über 300 Muskeln und 200 Knochen können ebenso die Folge sein wie Herz-Kreislauf-Probleme. Schließlich ist der Körper bei einem solchen Lauf extremen Belastungen ausgesetzt. Wacker: „Jeder Schritt wird mit dem Drei- bis Vierfachen des eigenen Körpergewichts abgefangen.“ Eine enorme Belastung für die Muskulatur, die Bein- und Fußgelenke, aber auch die Wirbelsäule.

Gewiss, so Elmar Schumacher, habe regelmäßiges Laufen eine positive Wirkung auf Immunsystem, das Bindegewebe und den Stoffwechsel. Schon nach sechs bis neun Monaten stelle sich gesundheitsförderndes Wohlbefinden ein. Wacker: „Wir können 20 Jahre lang 40 bleiben.“ Voraussetzung allerdings sei, dass der Körper langsam aufgebaut auf-

gebaut werde.

Dass dem nicht immer so ist, belegen wissenschaftliche Untersuchungen. „Jeder Zweite joggt gefährlich“, betonte Schumacher und verwies auf Laktatmessungen, die darauf schließen lassen, dass 52 Prozent des Zehn-Millionen-Heeres der Laufbegeisterten in Deutschland „im sauren Bereich“ laufen und trainieren würden – hervorgerufen durch zu hohen Trainingsehrgeiz.

Die beiden Sportärzte rieten deshalb dringend zu einem Trainingsplan, der eine dosierte Leistungssteigerung – verbunden mit notwendigen Erholungspausen – vorsieht. Um sich auf eine erhöhte Leistungsfähigkeit einstellen zu können, dies betonte Orthopäde Jürgen Wacker, würden Knochen und Knorpel Jahre benötigen, Sehnen mehr als drei Monate und Muskeln immerhin noch

mehrere Wochen. Wer dies nicht berücksichtigt, riskiere seine Gesundheit anstatt ihr zu nutzen.

Wacker zeigte Verletzungsgefahren und gab Verhaltenstipps. Er räumte dabei auch mit Glaubenslügen auf, dass Frauen verletzungsanfälliger seien als Männer, Asphalt gefährlicher als Waldboden, oder das Verletzungsrisiko sich am Laufstil orientiere. Der einzige Unterschied bestehe in den betroffenen Körperpartien. Die Höhe des Risikos richte sich allein nach der persönlichen Fitness betonten beide Ärzte und legten den Sporttreibenden nahe, sich ab dem 35. Lebensjahr alle zwei Jahre einem ärztlichen Checkup zu unterziehen.

● Der 15. Schwäbische Alb Marathon startet heute um 10 Uhr – eingebettet in ein großes Rahmenprogramm – auf dem Gmünder Marktplatz.

EUROPACUP UND DM / 1400 Läuferinnen und Läufer schrauben die Rekordmarke in Schwäbisch Gmünd wiederum Stück weiter nach oben

DJK-Männer Deutscher Vizemeister

Spannend wie selten zuvor gestaltete sich das Rennen um die Deutsche 50-km-Meisterschaft beim 15. Schwäbische Alb Marathon in Schwäbisch Gmünd. Am Ende feierte der Bayerische Marathonmeister Michael Sailer aus Neuburg an der Donau den Titel bei den Herren – und mit der Mannschaft. Bei den Frauen wurde Heike Grob Deutsche Meisterin und Europacupsiegerin. Die Gmünder DJK-Herren wurden Deutscher Mannschafts-Vizemeister.

VON WERNER RÖHRICH

Mit knapp über 1400 Teilnehmern verzeichnete der Europacuplauf 2005 der DJK Schwäbisch Gmünd einen neuen Teilnehmerrekord. Als Gmünder Oberbürgermeister Wolfgang Leidig auf dem Gmünder Marktplatz den Countdown zählte, säumten zahlreiche Zuschauer die Strecke in der Gmünder Innenstadt. Schon nach kurzer Zeit hatte sich Markus Brucks an die Spitze gesetzt und lief einen fantastischen Start-Ziel-Sieg beim 25-km-Rechberglauf (1.39.20 Std.). Fast drei Minuten später lief der Europameisterschaftsdritte von 2004, Jochen Kumpel aus Ahrweiler, mit einer Leichtigkeit an der Wallfahrtskirche Hohenrechberg vorbei, die Glauben machte, dass ihm an diesem Tag keiner das Wasser reichen könnte. Doch weit gefehlt. Heftige Wadenkrämpfe machten ihm schwer zu schaffen. Kumpel wurde bis auf Rang 24 durchgereicht.

Helmut Dehaut aus Zweibrücken, der am Rechberg noch Vierter war, schob sich an die Spitze, hart verfolgt von Hauke Dutschak (VfL Winterbach) und Michael

Sailer. Im Ziel feierten die Zuschauer unter fetzigen Guggenmusikklangen der „Gmünder Altstadtfeier“ von Hermann Schopf dann Michael Sailer als neuen Deutschen Meister. Sailer hatte sich gleich nach dem Stufen Helmut Dehaut geschnappt, kurz darauf auch Hauke Dutschak. Als er sich im Ziel die Glückwünsche vom Präsidenten der Deutschen Ultramarathonvereinigung (DUV), Volkmar Mühl, abholte, zeigte sich der Bayerische Marathonmeister sichtlich überrascht von einem Titel. „mit dem ich nie gerechnet hätte.“ Mit seiner Zeit von 3.28.18 Std. blieb er allerdings weit hinter dem Streckenrekord des achtfachen Alb-Marathon-Siegers Jürgen Wieser zurück. Der Ex-Aalener, der im vergangenen Jahr seine Laufkarriere mit einem Alb-Marathon-Sieg beendet hat, war als Zuschauer angereist – und konstatierte im Zielraum trocken, dass es an absoluten Spitzenläufern, die seine Zeiten hätten knacken können, „einfach mangelte“.

Dass Dutschak sich noch kurz vor dem Ziel auf Rang drei verweisen lassen musste, ärgerte diesen zwar „ein wenig.“ Der Winterbacher, der in diesem Jahr bereits den Gmünder Zwölf-Stundenlauf gewonnen hat, analysierte dennoch: „Ich habe aber keinen



Eine fantastische Stimmung herrschte beim Massenstart des 15. Schwäbische Alb Marathons am Samstag mitten auf dem Schwäbisch Gmünder Marktplatz. (Foto: Laible)

Fehler gemacht. Ich bin optimal gelaufen und kann mir daher nichts vorwerfen.“ Als ersten Gmünder Läufer begrüßte „Stadionsprecher“ Marcel Egarter unter lautstarkem Beifall

Kai Krause (Sechster in 3.47.48), der zusammen mit dem siebtplatzierten Jörg Schreiber (3.48.09) und dem erst 19-jährigen Johannes Großkopf (1.4. in 3.54.18) für die Deutsche Mannschafts-Vize-

meisterschaft der DJK Schwäbisch Gmünd sorgte. Großkopf selbst wurde damit Deutscher Juniorenmeister über 50 km.

Dabei zitterten die Gmünder Männer nach den Ausfällen von Harald Sonnentag (Knieverletzung), sowie Uli Calmbach und Rainer Hiller, die nach 25 bzw. 30 Kilometern ausgestiegen sind, um ihre Erfolgchancen.

Als sie bei der Siegerehrung am Abend den Pokal aus den Händen von DUV-Präsident Volkmar Mühl entgegen nahmen, brach tosender Beifall in der Schwerzerhalle aus. Zur Freude nicht nur von Dirk Häber, dem Leiter der DJK-Ausdauer-sportabteilung, der noch am Vormittag den Jüngsten der Nachwuchsläufer beim Bambinilauf auf dem Marktplatz aufmunternde Worte zusprach.

Lob schütteten DUV-Präsident Volkmar Mühl und der Präsident des thüringischen GutsMuths-Rennsteiglaufvereins Prof. Dr. Gerd Scarbata, bei dem die Fäden für den Europacup zusammenlaufen, wieder einmal über die Organisatoren des Gmünder Laufs, allen voran Alb-Marathon-Chef Erich Wenzel, aus. Der freute sich über die erneute Rekordbeteiligung, zu der im übrigen auch die exakt 99 Walker und Nordic-Walker beigetragen haben, die einen Rundweg von 30 km bewältigten.

In die Siegerliste trug sich nach dem Erstplatzierten Ernst Horak aus Beinstein der Täuferer Michael Rinke als Zweiter ein.

Ihren Sieg vom Vorjahr bei den Betriebsstaffetten verteidigte die Kreissparkasse Ostalb, deren Marketingchef Holger Kreutner (Aalen) bis zur Übergabe an Walter Drmola (Abtsgmünd) seinem Team eine ausgezeichnete Ausgangsposition verschaffte. Den Triumpf perfektionierten Helmut Ilzhöfer (Eßingen), Steffen Alt (Gmünd), Armin Knecht (Bopfingen) und Axel Kiefer (Gmünd).

FRAGEN AN ...

Michael Sailer

Mit einer Siegerzeit von 3.28.18 Stunden konnte der neue Deutsche Meister über 50 Kilometer im Cross- und Landschaftslauf, Michael Sailer, den Streckenrekord Jürgen Wiesers (3.12.47) aus dem Jahre 1999 nicht gefährden. Dennoch sorgte er mit seiner Aufholjagd für die Überraschung des Tages.

Herr Sailer, Gratulation zum Sieg und zum zweifachen Titelgewinn. Haben Sie damit gerechnet?

Sailer: Dass ich gewinnen würde, hätte ich nie gedacht.

Zumal ich mich erst gestern noch dazu entschlossen habe, um meine Mannschaftskollegen



für die Teamwertung zu unterstützen. Ich habe gehofft, dass ich vielleicht auf Platz drei laufen könnte.

Und dann haben sie zum großen Coup angesetzt.

Sailer: Ich habe mein Tempo einfach gehalten, habe aber bemerkt, dass ich ab etwa Kilometer 31 doch recht schnell zu den anderen aufschließen kann. Ab Kilometer 37 war ich vorne und bin einfach durchgelaufen.

Was halten Sie vom Schwäbische Alb Marathon?

Sailer: Es ist eine sehr schöne Landschaft hier. Ich bin hier als 17-Jähriger meinen ersten Marathon gelaufen. Damals habe ich noch viereinhalb Stunden dafür benötigt. Ich komme bestimmt wieder. *ur*



Michael Sailer aus Neuburg wurde am Samstag Deutscher Ultramarathon-Meister in Gmünd

„Bei Kilometer 37 wusste ich: Heute kannst Du es packen!“

Die deutsche Meisterschaft der Ultramarathon-Läufer hat einen Überraschungssieger: In Schwäbisch Gmünd sicherte sich am Samstag auf der 50-Kilometer-Distanz Michael Sailer aus Neuburg den Titel. Der sympathische Ziegenbart-Träger galt nicht als Favorit, hatte aber am Schluss einen gehörigen Vorsprung. Unmittelbar nach dem Zieleinlauf stand er der RZ Rede und Antwort.

VON RALPH WILD

RZ: „Glückwunsch Michael, Sie sind der neue deutsche Meister im Ultramarathon-Lauf. Waren Sie mit dem Ziel, hier zu gewinnen, bereits nach Gmünd gekommen oder kommt der Titel für Sie nun überraschend?“

Michael Sailer: „Nein, um Gottes Willen. Ich wäre bereits mit einem Platz unter den Top fünf super glücklich. Auch unter den ersten Zehn wäre ein großer Erfolg gewesen. An den Titel habe ich nicht im entferntesten gedacht, als ich heute Morgen hierher gefahren bin.“

RZ: „Wann kam der Moment im Rennen, als Sie zum ersten Mal an den Sieg glauben haben?“

Michael Sailer: „Bei Kilometer 31 habe ich meinen vorletzten Konkurrenten überlaufen und rund 500 Meter vor mir den Führenden gesehen. Ich wusste aber gar nicht, auf welchem Platz ich in diesem Moment war und habe deshalb den Läufer, den ich passiert habe, gefragt. Er sagte: ‚Jetzt bist Du Zweiter!‘ Bei Kilometer 37 habe ich dann die Spitze übernommen. Da wusste ich: Heute kannst Du es packen!“

RZ: „Ihr Name ist hier in Gmünd noch recht unbekannt. Hatten Sie früher schon einmal Kontakt zum Schwäbischen Albmarathon?“

Mit 17 das erste Mal in Gmünd

Michael Sailer: Vor 14 Jahren bin ich ihn das erste Mal gelaufen – da war ich 17. Ich habe damals so rund 4:30 Stunden gebraucht. Heute war ich also ungefähr eine Stunde schneller.“

RZ: „Was hat Sie ermutigt, nach so langer Zeit wieder nach Gmünd zu kommen?“

Michael Sailer: „Klar, der Anreiz in diesem Jahr waren die deutschen Meisterschaften. Deshalb bin ich hier her gekommen.“

RZ: „Nachdem nun der Sieg für Sie zu Buche steht, stellt sich natürlich die Frage, ob es erneut 14 Jahre dauern wird, ehe wir Sie wieder in Gmünd laufen sehen können?“

Michael Sailer: „Nein, es ist durchaus möglich, dass ich auch nächstes Jahr wieder an den Start gehe – als Titelverteidiger.“

RZ: „Die Strecke des Albmarathons gilt als äußerst bissig. Gab es Streckenschnitte, bei denen Sie dachten: Oh jeh, jetzt verlassen mich meine Kräfte?“

Michael Sailer: „Die gab es – ohne Zweifel.“

RZ: „Wie gelingt es dann, solche Teile hinter sich zu bringen?“

Michael Sailer: „Die herrliche Landschaft hier hat da schon einen gehörigen Anteil gehabt. Wenn man dann sich ein wenig umschaut, die schöne Aussicht genießt, dann sammelt man wieder Kräfte. Und das Wetter spielt auch eine Rolle: Heute war es für mich einfach optimal. Daher konnte ich auch den Sieg einfahren – ich bin jetzt überglücklich und werde nun nur noch den Dopingtest hinter mich bringen.“

Ziegenbart bringt Glück: Michael Sailer holte sich den deutschen Meistertitel und den Sieg bei der 15. Auflage des Schwäbischen Albmarathons.
Foto: sta

Rems-Zeitung, 24. Oktober 2005

Leichtathletik: 15. Schwäbische Albmarathon und Deutsche Meisterschaft im Ultramarathon

Den Sieger hatte im Vorfeld kaum einer auf der Liste

Der größte Ultramarathon Süddeutschlands, der von der DJK Gmünd veranstaltete Schwäbische Albmarathon über 50 km, war in diesem Jahr gleichzeitig die Deutsche Meisterschaft der Deutschen Ultramarathon Vereinigung (DUV) im Cross- und Landschaftslauf. Für die verschiedenen Wettbewerbe des Albmarathons waren insgesamt über 1300 Athleten und Athletinnen gemeldet, was einem neuerlichen Teilnehmerrekord entspricht (bisher 1250 im Jahre 2004).

VON MATTHIAS WENZEL

Wie im Vorjahr lag ein goldener Oktobersonnenschein über den Dreikaiserbergen Hohenstaufen, Rechberg und Hohenstaufen und es wurde mit 20 Grad auch noch einmal recht warm. Mit anderen Worten: Das Wetter erhöhte den Laufgenuss und verschlechterte die möglichen Laufzeiten.

Mit 741 gemeldeten 50 km-Läufern und -Läuferinnen wurde ein neuer Teilnehmerrekord erzielt. Die 25 km-Strecke blieb mit 310 Athleten und Athletinnen auf dem bisherigen Niveau. Dazu kamen noch 190 Stafettenläufer in 28 Mannschaften und 100 Walker. Der Start erfolgte wieder vom historischen Marktplatz in der Mitte der Stadt aus, wo die Läufer unter einer bisher nicht dagewesenen Zuschauerbeteiligung von Oberbürgermeister Leidig, dem Präsidenten der DUV, Volkmar Mühl, und dem Vorsitzenden der DJK Gmünd, Bernhard Dangelmaier, auf die Strecke geschickt wurden. Die Stimmung wurde auf dem Marktplatz nach dem Start vielleicht sogar noch besser, denn es nahte der heimliche Höhepunkt des Albmarathons, der erstmals ausgetragene AOK-Bambinilauf. Der Anmeldestand wurde von 160 Kindern im Vorschulalter förmlich überannt (allerhöchstens 150 waren erwartet worden).

Der Abteilungsleiter der DJK-Abteilung Ausdauer, Dirk Häber, moderierte den Lauf der Bambini und in dem anschließenden fröhlichen Durcheinander konnte man schon einmal den Glauben an die Rentenlücke verlieren. Die größte Gruppe stellte dabei der Kindergarten Durlangen.

Neben dem Start war erstmals auch der Zieleinlauf musikalisch untermalt, diesmal von der Guggenmusik der Altstadtfeiger. Moderiert von Marcel Egert schauten auch dem Zieleinlauf mehr Menschen bei besserer Stimmung zu als je zuvor.

Den Sieg über die 50 km-Strecke und damit die deutsche Meisterschaft errang einigermassen überraschend der im Ultramarathonbereich bisher nicht aufgefallene bayerische Marathonmeister Michael Sailer vom TSV Neuburg in 3:28,18 Std. Dass ihn niemand auf der Rechnung hatte lag allerdings auch daran, dass er erst kurz vor dem Start noch gemeldet hatte. In einem gelungenen taktischen Rennen vermittelte Sailer es, an den steilen Anstiegen zu überziehen und konnte so in der zweiten Hälfte des Laufs einen ordentlichen Vorsprung herauslaufen. Das ist deswegen bemerkenswert, weil man gerade beim Albmarathon für ein taktisches Rennen ein Gefühl für die Strecke normalerweise erst über die Jahre entwickeln muss.

Die härtesten Konkurrenten waren der Vorjahreszweite Helmut Dehaut (3:35,51 Std., VTZ Zweibrücken) und der Vorjahresvierte Hauke Dutschak (3:37,50 Std., VfL Winterbach), der seine Bestzeit um 1:25 Minuten verbessern konnte. Der im Vorhinein favorisierte Jochen Kumpel, Europameisterschaftsdritter 2004, hatte wie schon so mancher Favorit vor ihm erhebliche Probleme mit den Dreikaiserbergen. Nachdem er zur Halbzeit noch aussichtsreich auf Platz drei lag, hatte er starke Probleme mit Krämpfen und biss sich in 4:02 Std. noch bis ins Ziel durch. In gewisser Weise war das Rennen allerdings geprägt von einem Läufer, der diesmal leider nur als Zuschauer dabei war. Nach einem Jahrzehnt Dominanz beim Schwäbische Albmarathon mit Siegerzeiten von 3:12 Std. bis 3:23 Std. bemerkte man durch sein Fehlen vielleicht mehr als durch seine Siege, was für ein hochkarätiger Athlet insgesamt acht Triumphe gefeiert hatte.

Ohne die famose Leistung von Michael Sailer schmälern zu wollen, kann man sagen, dass der Schwäbische Albmarathon noch auf ei-



nen ebenbürtigen Nachfolger von Jürgen Wieser wartet.

Aus Gmünder Sicht bemerkenswert: Bei den Herren kamen mit Kai Krause (Sechster mit 3:47,48 Std.; Zweiter in der Altersklasse M 40) und dem zweimaligen Europacupsieger Jörg Schreiber (Siebter mit 3:48,09 Std.; Dritter in M 40) zwei Athleten der DJK in die Top ten.

Komplettiert durch das junge Talent Johannes Großkopf (Platz 14 in 3:54,18 Std. und damit Sieger der Juniorenklasse) gelang es Krause und Schreiber, den Vizemeistertitel in der Mannschaft zu erringen. Gegen den TSV Neuburg war man allerdings letztlich chancenlos, da Michael Sailer für seine Teamkollegen Stephan Nojack und Stefan Hauck (Platz zehn und 16) fast 20 Minuten Vorsprung herausgelaufen hatte, die auch durch eine klasse Mannschaftsleistung der DJK nicht aufzufangen waren.

Der Sieg in der Altersklassenmannschaft M 40-50 ging jedoch an das DJK-Team Krause-Schreiber-Ralf Knodel.

Im Europacup der Ultramarathone blieb

es bei den Herren im Wesentlichen beim bisherigen Ergebnis, da der Europacup-führende, Stefan Bosch (TSG Schnaitheim) nur auf Platz 13 ins Ziel kam. Platz zwei im Antraten hatte er immerhin sicher gestellt, dass ihm niemand mehr beim letzten Lauf die Butter vom Brot nahm. Platz zwei im Europacup errang Torsten Schreiber (Fröttstadt; 4:19,41 Std.), der ebenso wie der drittplatzierte Torsten Boenig (Belzig, Platz 15 in 3:54,50 Std.) nur ein Streichresultat erzielte. Lediglich dem nunmehr entthronten Europacupsieger 2003/04, Jörg Schreiber, gelang durch den Albmarathon noch der Sprung auf Platz fünf. Insgesamt haben 197 Läufer und 32 Läuferinnen mindestens drei der sechs Wertungsläufe bestritten.

Sicherer Sieg für Heike Grob

Auch die Frauenkonkurrenz fand eine klare Siegerin: nämlich die Thüringerin Heike Grob, die für den Ski-Club Fliesen antritt (4:27,38 Std.). Damit gewann sie auch die deutsche Meisterschaft und endgültig den Europacup der Ultramarathone. Auf Platz zwei folgte Anja Samse in 4:28,08 Std., die sich dadurch im Europacup noch auf Platz drei schob. Ute Huber (LT Mössingen) und Julia Häußler (Feucht) kamen in 4:32,31 Std. zeitgleich ins Ziel. Die Drittplatzierte des Spartathlon, Elke Streicher (EK Schwaikheim) kam in 4:45,08 auf Platz fünf.

Die Mannschaftswertung bei den Frauen errang die LTF Köllertal mit Juliane Raubuch, Anja Strohe und Ingeborg B. Lang vor dem TF Feuerbach.

Beste Gmünder Läuferin war Michaela Rieger aus Straßdorf auf Platz 37 in 5:41,31 Std.

Was den Staffettenlauf der Betriebsmannschaften anging, so gewann die Mannschaft eines der Albmarathon-Sponsoren, nämlich die Kreissparkasse Ostalb in 3:49,50 Std. vor den Azubi-Racern der ZFLS und der PFS Gmünd.

Beim 25 km-Lauf (780 Höhenmeter) gelang Markus Brucks vom Sparda-Team Rechberghausen nach seinen Siegen von 2003 und 04 heuer in 1:39,20 Std. der Hat-trick. Er hatte dabei wie in den Vorjahren einen komfortablen Vorsprung vor seinen Verfolgern Roland Weller vom TV Uthingen (1:44,42 Std.) und Daniel Groz aus Aalen (1:45,27 Std.). Hier hielt Jörg Mayer von der DJK als Viertplatziertes und Sieger der Altersklasse M 40 in 1:47,44 Std. die Gmünder Fahne hoch. Bei den Damen siegte die junge Lena Kopp vom Tri-Team Staufen in 2:05,54 Std. ebenfalls mit komfortablem Vorsprung vor Angelika Izhöfer vom TSV Essingen.

Last but not least erlebte auch der Walking-Wettbewerb einen weiteren Aufschwung. Hier stand für die Meisten das Erleben und Bewältigen der Strecke über Hohenstaufen und Asrücken mit immer wieder neuen Ausblicken in Rems- und Filstal im Vordergrund. Für Nordie Walker und Walkerinnen ist eine derart lange Strecke (30 km) ja immer wieder neu eine besondere Herausforderung. Ebenso symptomatisch wie sympathisch war schließlich der gemeinsame Zieleinlauf von Petra Niebuhr (W35) und Ernst Horak (M70), wo man den Eindruck hatte, dass die erzielte Zeit aber so etwas von unwichtig ist. Sie sei dennoch genannt, denn eine Leistung ist das schon: 3:47,22 Std.

Vom Organisatorischen her lief der Lauf diesmal wieder „wie am Schnürchen“. So gab es vom Roten Kreuz nur beruhigende Meldungen, die Dopingtests liefen reibungslos und werden noch ausgewertet.